

Buchmalerei

EINFÜHRUNGEN

- 05-1-035** *Mönche, Maler, Miniaturen* : die Welt der mittelalterlichen Bücher / Stephanie Hauschild. - Ostfildern : Thorbecke, 2005. - 192 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-7995-0148-7 : EUR 24.90
[8387]

Das Buch von Stephanie Hauschild verfolgt laut Vorwort der Autorin das Ziel, „dem Leser einen leicht verständlichen Zugang in die Geschichte und Themen der Buchmalerei des Mittelalters anzubieten.“ Es wendet sich also ausdrücklich an einen breiteren Interessentenkreis, für den das Thema dementsprechend in zehn überschaubaren, reich illustrierten Kapiteln aufbereitet wird. Die beiden einleitenden Kapitel behandeln die Herstellung und Aufbewahrung der Buchhandschriften (*Wie die Bücher gemacht wurden; Häuser für Bücher: Vom Bücherschrank zur Bibliothek*). Die folgenden sechs Kapitel gliedern den Stoff grob nach Personengruppen bzw. Institutionen, für die im Mittelalter Bücher produziert und illuminiert wurden: *Bücher für Mönche* (v.a. frühmittelalterliche Evangeliare), *für den Kaiser* (Purpurhandschriften, karolingische und ottonische Evangeliare), *für die Kirche* (Bibeln und Liturgica), *für Theologen, Forscher und Gelehrte* (Tierbücher), *für Prinzessinnen und Kalifen* (Kräuterbücher), *für Leserinnen*. Diese Einteilung erinnert an Christopher DeHamel's Gliederung in seiner Überblicksdarstellung *A history of illuminated manuscripts*, der seine Kapitel mit *Books for emperors, Books for monks* usw. überschreibt; diese Arbeit taucht unter Hauschild's Literaturangaben allerdings nicht auf.¹ Die beiden letzten Kapitel widmen sich berühmten, aber schwer greifbaren Buchmalern im Spätmittelalter (*rätselhafte Bücher von Meister Bertram, Jan van Eyck und Stefan Lochner*) und den Stundenbüchern, die angeblich *Bücher für alle* waren. Diese Einteilung bzw. Zuteilung mutet teilweise ein wenig willkürlich an, erfüllt jedoch ihren Zweck, ein möglichst breites Spektrum von mittelalterlicher Buchmalerei auszubreiten. Der Text wird von einer guten Auswahl an farbigen Abbildungen begleitet. Die Literaturliste am Ende des Bandes weist kapitelweise einige wichtige und vor allem aktuelle Titel in deutscher und englischer Sprache auf. Ein Register fehlt.

Die Darstellung ist flüssig geschrieben und inhaltlich im wesentlichen zuverlässig. Allerdings sind einige Ungenauigkeiten zu vermerken: Die Aussage „Karl der Große sprach Latein und Griechisch“ (S. 67) klingt ein wenig zu vollmundig; Karls Biograph Einhard schreibt nur: *Grecam [sc. linguam] ... melius intellegere quam pronuntiare poterat* („Griechisch konnte er besser verstehen als sprechen“). - Das Krönungsevangeliar (heute in der Weltlichen Schatzkammer in Wien) wurde nicht erst „1811 mit den übrigen

¹ *A history of illuminated manuscripts* / Christopher De Hamel. - 2. ed., rev., enl. and with new ill. - London : Phaidon Press, 1994. - 272 S. ; zahlr. Ill. - ISBN 0-7148-2949-8.

Reichskleinodien aus Aachen entfernt“ (S. 73), sondern bereits 1794; seit 1801 befindet es sich in Wien. - Die vier Evangelien wurden nicht schon „in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts ... zum ersten Mal aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt“ (S. 81); die ersten Übersetzungen entstanden erst im 2. Jahrhundert. - Das *Te Deum* ist keine alttestamentarische Lobpreisung (S. 86), sondern ein spätantiker Hymnus. - Der Sachsen-spiegel ist nicht eine „von Eike von Repgow übersetzte(n) Sammlung säch-sischer Gesetzesvorschriften von 1215“ (S. 141); Eike ist nicht nur Überset-zer und der Entstehungszeitraum liegt zwischen 1220 und 1235. - Doch dies sind Kleinigkeiten, die den Wert der Überblicksdarstellung kaum schmälern und ggf. bei einer Neuauflage leicht zu korrigieren sind.

Während das jüngst erschienene Bändchen von Christine Jakobi-Mirwald über das mittelalterliche Buch² als ebenso nüchterne wie zuverlässige wis-senschaftliche Einführung in den Gegenstand Verwendung finden kann, wird der bilderreiche Band dem von der Autorin im Vorwort formulierten An-spruch gerecht. Er ist einem Publikum zu empfehlen, das erste Informatio-nen über die Meisterwerke der Buchmalerei des Mittelalters sucht.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

² **Das mittelalterliche Buch** : Funktion und Ausstattung / Christine Jakobi-Mirwald. - Stuttgart : Reclam, 2004. - 316 S. : Ill. ; 15 cm. - (Universal-Bibliothek ; 8315). - ISBN 3-15-018315-4 : EUR 8.80 [8236] - Rez.: **IFB 04-2-420**.

Druckersignete

16. Jahrhundert

Deutschland

HANDBÜCHER

- 05-1-036** *Zu schwer für Apoll* : die Antike in humanistischen Druckerzeichen des 16. Jahrhunderts / Anja Wolkenhauer. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2002. - 451 S. : Ill. ; 28 cm. - (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens ; 35). - ISBN 3-447-04717-8 : EUR 99.00
[7337]

Der typographisch sorgfältig gestaltete und ansprechend aufgemachte Band bietet eine umfassende Untersuchung zu den „humanistischen“ Druckermarken (Druckermarken) des 16. Jahrhunderts (S. 9 - 137) und eine ins Detail gehende Beschreibung von insgesamt 31 solchen Signeten und der sie führenden Offizinen und Verlage (S. 139 - 422).

Der erste Teil wird eingeleitet durch eine Einführung, in der die Abgrenzung des behandelten Forschungsgebietes erläutert, der Forschungsstand referiert und das eigene Vorhaben vorgestellt wird. Darauf wird die Situation um 1500 vorgestellt, wobei der Venezianer Drucker Aldus Manutius mit seinem berühmten Signet (Anker und Delphin) den Ausgangspunkt bildet und im Zentrum steht. Im Anschluß werden die wechselseitigen Anregungen zwischen den Emblembüchern (von Andrea Alciati u.a.) und den Druckern Aldus, Johann Froben, Thomas Wolff und Andreas Cratander untersucht. Darauf folgen eine Untersuchung zur Entstehung der Druckersignete, ein Vergleich der Signete und der zeitgenössische Umgang mit ihnen. Abgeschlossen wird die Einführung durch eine Übersicht über die in den Signeten oftmals enthaltenen Motti und eine Übersicht über die in den Signeten vorkommenden Bildmotive.

Der zweite Teil umfaßt den in chronologischer Reihenfolge aufgebauten Katalog der humanistischen Signete von insgesamt 31 Druckern bzw. Verlegern aus der Zeit um 1500 bis in die letzten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts. Die Offizinen bzw. Verlage und die Verwendung ihrer humanistischen Druckermarken werden hier in extenso beschrieben. Von den 31 berücksichtigten Offizinen, die zum Teil auch Verlage sind, stammen deren 28 aus dem deutschen Sprachraum. Die drei italienischen Signete (Aldus Manutius, Battista Farfengo, Johannes Bissolus & Benedictus Mangius) hätten eigentlich keine Aufnahme in diesen Katalog finden dürfen, da ja die anderen humanistischen Druckermarken aus dem nichtdeutschen Sprachraum (insbesondere Frankreich!) auch keine Aufnahme gefunden haben. Diese drei erwähnten Druckersignete werden in der Einleitung zu Recht ausführlich als Vorbilder und Ausgangspunkte für die deutschen humanistischen Drucker-

marken gewürdigt. Dies hätte vollauf genügt und die Aufnahme in den Katalog, wo sie Fremdkörper sind, unnötig gemacht. Selbstverständlich könnte man sich bei einigen in diesen Katalog nicht aufgenommenen humanistischen Signeten deutscher Drucker und Verleger des 16. Jahrhunderts streiten, ob sie hätten Aufnahme finden sollen oder nicht. Mit den 28 berücksichtigten deutschen Druckern und Verlegern sind aber doch weitgehend alle Signete, die man mit guten Gründen von ihrer bildlichen Gestaltung oder ihrem Motto als „humanistisch“ bezeichnen kann, aufgenommen worden. Bei den einzelnen Druckereien bzw. Verlagen wird die wichtigste, vor allem in Bezug auf die Druckersignete relevante Literatur angegeben. Es wird auch stets eine zumeist ungefähre Gesamtzahl der Titel genannt. Die Querverweise sind zum Teil etwas umständlich; simple Seitenangaben wären da hilfreicher gewesen.

Der Band wird durch eine umfangreiche Bibliographie und umfassende Register abgeschlossen.

Thomas Wilhelmi

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>